Beilage zu Nr. 15. Poznań, 1. August 1929.

Vereinsnachrichten

Herausgegeben vom VERBAND FÜR HANDEL UND GEWERBE, E. V.
Poznań, ul. Skośna Nr. 8. Fernruf Nr. 1536.

Ob ich's erflieg', ob erreite,
Ob ich's erkriech', ob erschreite,
Ob erstreite, ob erspiel',
Ist e i n s am Ziel.

Rückert.

Verbandsnachrichten.

Aus den Ortsgruppen.

Bojanowo. Die am 7. Juli in Richters Garten abgehaltene Mitgliederversammlung war in der Hauptsache als Werbeabend für die uns nahestehende Spar- und Darlehnskasse Bojanowo gedacht. Der erste Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 9 Uhr und begrüßte die Erschienenen (2 Gaste, 8 Damen und 22 Mitglieder). Zunachst erhielt der I. Vorsitzende der Spar- und Darlehnskasse Bojanowo, Herr Gartnereibesitzer A. Poinke, das Wort, welcher über Wesen und Ziele des genannten Geldinstituts sprach. Zurückgreifend auf die vor ca. 100 Jahren erfolgte Urgründung der ländlichen Spar- und Darlehnskasse weist der Redner insbesondere auf das ideale Motiv dieser Gründung hin und findet immer wieder Worte des Bedauerns, daß gerade dem idealen Zweck der Spar- und Darlehnskassen seitens der Mitglieder heute viel zu wenig Beachtung geschenkt wird. Langsam überleitend auf die Neuzeit spricht Herr Poinke speziell über unsere hiesige Kasse, welche 1909 zu Bärsdorf als ländliche Spar- und Darlehnskasse gegründet wurde. Als nach dem Kriege der hier bestehende Vorschußverein sich nicht dem modernen Geschaftsgeist anschloß und insbesondere den durch die Inflation bedingten höheren Geldforderungen gerecht werden konnte, verlegte die Kasse ihre Geschaftsraume nach Bojanowo. Es meldeten sich immer mehr Geschaftsleute als Mitglieder und heute ist sie direkt auch das Geldinstitut für die stadtische Bevölkerung. Seit Jahren arbeitet die Spar- und Darlehnskasse in zaher Ausdauer erfolgreich und erwünscht dringend Mitarbeit und Unterstützung der wenigen ihr noch fernstehenden Geschaftsleute, bestimmt zum Besten jedes einzelnen.

Hierauf sprach der II. Vorsitzende der Kasse, Kaufmann Walther M a t t o n, über Wirken und Arbeiten der Kasse, über die dringend nötige Entwicklung des Sparsinns und über die Rentabilität regen Sparens; insbesondere weist er auf die Notwendigkeit hin, jeden daheim gefahrdet und nutzlos herumliegenden Złoty zur Kasse zu bringen, wo er gegen Diebstahl geschützt ist und überdies sich zinsbringend vermehrt. Bei dem heutigen hohen Zinssatz bringt entwickelter Sparsinn viel größeren Nutzen als früher.

An Hand interessanter Beispiele weist der Redner sodann auf das kolossale Anwachsen der Summen hin, welche bei dem heutigen hohen Zinssatz durch regelmaßiges systematisches Sparen selbst kleiner Betrage erzielt werden, um zum Schluß seiner Ausführungen nochmals besonders daran zu erinnern, daß wir auch in finanzieller Beziehung ganz auf Selbsthilfe angewiesen sind, daß diese Hilfe aber nur möglich ist, wenn jeder Stammesgenosse reges Mitglied unserer Spar und Darlehnskasse ist

Der I. Vorsitzende dankt den Herren Poinke und Matton für die interessanten Ausführungen, in der sich anschließenden Aussprache melden sich noch verschiedene Mitglieder zum Wort und es entsteht ein anregender Meinungsaustausch.

Es liegt ein Antrag vor, Mitte August ein Sommer- und Kinderfest zu veranstalten und die Ausführung dem Vorstand zu überlassen; der Antrag wird einstimmig angenommen und hierauf die Versammlung geschlossen.

Czarnikau. Die außerordentliche Monatsversammlung am 11. Juli 1929 war von 45 Mitgliedern besucht Als Gaste waren vom Hauptvorstand erschienen Herr Direktor W a g n e r, Herr Klempnermeister B e c k e r und Herr Rechtsanwalt G r z e g o r z e w s k i.

Der Obmann eröffnete um 8½ Uhr die Versammlung und begrüßte zunachst die Posener Gaste; er sprach hierbei die Hoffnung aus, daß die heutige Aussprache der Ortsgruppe mit dem Verbandsvorstand die bestehenden Unstimmigkeiten zwischen der Ortsgruppe und der Verbandsleitung beseitigen moge.

Es sprach zunachst Herr B e c k e r-Posen, namens der Verbandsleitung; hierauf sprach Herr Direktor W a g n e r über die bestehenden Differenzen und die Wirtschaftsführung des Verbandes. Nach lebhafter Aussprache wurde festgestellt, daß die von der Ortsgruppe gezahlten Beitrage bis zum Ende des Jahres in Gültigkeit bleiben. Vor Beginn des Jahres 1930 wird die Höhe der Beitrage nach gegenseitiger Vereinbarung festgelegt Alle übrigen Differenzen wurden bei der Aussprache beigelegt. Nach kurzer Pause hielt Herr Rechtsanwalt G r z e g o r z e w s k i einen Vortrag über Parlamente und Parlamentarismus mit besonderer Beziehung auf den polnischen Staat und die bevorstehende Verfassungsreform. Redner schilderte das englische, franzosische, deutsche und polnische Parlament. Im Laufe des Vortrages besprach Redner in eingehender und leicht faßlicher Weise die Vorschlage der jetzigen polnischen Regierung zur Verfassungsreform. Der Obmann dankte dem Herrn Rechtsanwalt für den interessanten Vortrag.

Kischkowo. Zu der am 9. Juni 1929 einberufenen Sitzung waren 14 Mitglieder erschienen. Da der Obmann und sein Stellvertreter am Erscheinen verhindert waren, begrüßte der Schriftführer die Erschienenen und eröffnete hierauf die Sitzung. Er verlas das Protokoll der letzten Sitzung und berichtete alsdann über die letzte Bezirks-Verbands-Sitzung in Gnesen.

Es wurde ein Ausflug der Ortsgruppe beschlossen, und zwar gemeinsam auf drei Leiterwagen nach dem Staatswalde Zielonka. Als Ziel wurde der schwarze See bei Schwarzhauland bestimmt. Die Abfahrt soll zwischen 9 und 10 Uhr vormittags am 23. Juni stattfinden. Für Verpflegung soll von der Ortsgruppe gesorgt werden.

Der vom Verbande in Posen zugesandte Entwurf eines Musterstatuts für Ortsgruppen wurde ohne Änderung angenommen, ebenso die Geschaftsordnung für den Verband. Die nachste Sitzung wurde auf Sonntag, den 7. Juli, nachmittags 5 Uhr, beim Mitglied P. Stroech festgesetzt. Dem anwesenden Geburtstagskinde wurde gratuliert und darauf die Sitzung geschlossen.

Kischkowo. Der am 9. Juni beschlossene Ausflug nach dem Staatswalde fand trotz des schlechten Wetters programmaßig am 23. Juni statt. Die Beteiligung war verhältnismaßig gut. Im Walde auf der alten Posener Straße angekommen, wurde unter alten Eichen das erste Lager errichtet und abgekocht. Es stellte sich heraus, daß so ein Ausflug und frische Waldesluft einen tuchtigen Appetit entwickelt. Das Wetter besserte sich im Laufe des Nachmittags. Nachdem jeder seinen leiblichen Menschen in Ordnung gebracht hatte, wurde die Stimmung auch gehoben und es ging die Posener Straße entlang auf Schwarzhauland und seinen schwarzen See zu. In die Nahe von Schwarzhauland angekommen, wurden die Wagen auf der Straße gelassen, und samtliche Teilnehmer gingen die Wald- und Wiesenschlucht am See entlang, der tatsachlich schwarz schimmerndes Wasser hat. Nachdem der hoch auf einer Hugelspitze liegende Friedhof besichtigt worden war, ging es wieder zu den Wagen zurück. Auf dem Ruckwege wurde an der Straße ein schöner Platz entdeckt und wieder Rast gehalten und die Decken ausgebreitet. Eifrige Skatbrüder waren auch gleich bei der Arbeit, und Kreuzbube hatte das Wort. Von den anderen Teilnehmern wurden Wettlaufen mit Pramien veranstaltet, auch wurden verschiedene Gesellschaftsspiele gespielt, wobei es lustig zuging. Das mitgenommene Faßchen Bier mußte schnell geleert werden, denn der Himmel fing bereits wieder an, seine Schleusen zu öffnen, so daß der Aufbruch auch ziemlich hastig vonstatten ging. Im schönsten stromenden Regen kamen alle gut durchnaßt zu Hause an. Schön war es doch und mit der Hoffnung, daß der nachste Ausflug mehr vom Wetter begünstigt sein wird, gingen alle Teilnehmer froh gelaunt heim. W M

Ritschenwalde. Unser Mitglied Herr Schmiedemeister Heinrich Seiler-Ritschenwalde feiert am 14. August d. Js. seine Silberhochzeit. Wir wünschen ihm sowie seiner Frau Gemahlin von Herzen Glück zu diesem Tage und hoffen, daß es ihm vergönnt sein moge, in voller Arbeitskraft auch einst die Goldene Hochzeit zu feiern. Herr Seiler ist ein treues Mitglied unseres Verbandes und der Ortsgruppe Ritschenwalde.

Die Hauptgeschäftsstelle Posen.

Wreschen. Am Sonntag, dem 14. Juli d. Js., veranstaltete unsere Ortsgruppe einen gemeinschaftlichen Ausflug mit Familien und Gästen nach Powidz. Bei recht günstigem Wetter erfolgte die Abfahrt auf mit Grün geschmückten Lastautos früh morgens um 7 Uhr mit dem ersten Wagen, der zweite Wagen folgte um 10 Uhr vormittags. Die Fahrt war trotz des anfanglich kühlen Wetters herrlich und genußreich. Besonderen Spaß machte das unseren Kleinen, die doch nicht fehlen durften. Bei schönstem Sonnenschein langten die Wagen um 8 bzw. um 11 Uhr in Powidz an. Nach gemeinsamem Imbiß ging es an den Strand, um sich den Badefreuden hinzugeben. Man vertrieb sich die Zeit recht angenehm mit Baden, Rudern, Motorbootfahren, je nach Belieben. Unsere Kleinen vergnügten sich am Strand oder im kühlen Wasser mit Plantschen und Sandbauten. Die Zeit verging recht schnell. Nachmittags vergnügte sich unsere Jugend fleißig beim Tanz, nachdem das Baden im allzukuhlen Wasser keinen Genuß mehr machte. Abends ging es um 7½ und 8 Uhr heimwärts. Unterwegs wurde so manches schöne Lied gesungen, es war eine genußreiche Fahrt, man langte wohlbehalten in Wreschen an.

N ä c h s t e V e r s a m m l u n g: Donnerstag, den 15. August d. Js., abends 8 Uhr im Hotel Hamsch

Czarnikau. Wie wir erfahren, hat vor kurzer Zeit Herr Brauereibesitzer K o e p p e - Czarnikau und seine Frau Gemahlin die Feier der Silbernen Hochzeit begehen können. Wir sprechen dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche nachtraglich aus und hoffen insbesondere, daß Herr Koeppe, der sich z. Zt. zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ins Ausland begeben mußte, bald wieder hergestellt sein wird, um seine Arbeit auch im Interesse der Allgemeinheit wieder mit vollen Kraften aufnehmen zu können.

Die Verbandsleitung.

Verantwortlich für die Beilage „Vereinsnachrichten“:
Dr. Friedrich Loll, Poznań, ul. Skośna 8.

Die „böse“ neue Zeit.

Es gibt gewisse Schlagworte und Phrasen, die man Leuten so oft und so lange vorredet, bis sie sie für Wahrheit halten und daran glauben. Eines dieser Schlagworte lautet: Wir leben in einer nüchternen, ideallosen Zeit.

Es hat sonderbarerweise noch keiner jene Zeit genauer bezeichnet, die im Gegensatz zu unseren Tagen Ideale gehabt hatte. Das Aufwallen hoher Begeisterung in Epochen der Kriegsnot wie in den Jahren der Befreiungskriege, 1870 71 und 1914 müssen wir ausschalten, weil es ein durch besondere Umstande hervorgerufener Ausdruck von Vaterlandsliebe ist, der stets in der Seele schlummert und immer des Rufes gewartig ist. Der Begriff „Ideal“ hat eine andere Bedeutung.

Wann also gab es eine Zeit, in der die Menschen so besondere Ideale gehabt hätten — fragen wir uns. Vergebens forschen wir nach ihr. Dagegen aber kann man die bestimmte Behauptung aufstellen, daß unsere so arg geschmähte Zeit von Idealen erfullt ist, weit mehr, weit tiefer und inniger als es jemals der Fall gewesen ist. Wir wollen einen Moment statt des Wortes „Ideal“ ein anderes setzen: das Wort „Sehnsucht“. Wir alle haben einen unbestimmbaren Drang in uns, ein dunkles, tiefes Sehnen, über uns selbst hinauszuwachsen, sonderbare Wünsche, die wir nicht recht in Worte fassen können. Immer wieder strebt unser Geist über das rein Materielle hinaus — wir möchten mehr, — viel mehr als wir vermögen, wir fühlen gar zu oft, wie unvollkommen [illegible]

Das sehen wir mit größter Deutlichkeit an aller Arbeit, die in die Öffentlichkeit gelangt. Schriftsteller und Dichter suchen neue Formen, neue Ausdrücke, neue Gedanken, jeder möchte etwas Unerhörtes, noch nie Dagewesenes bringen. Dasselbe Bild bieten uns Kunst, Wissenschaft und speziell Technik. Neue Theorien drangen aufeinander, ungeheuer ist die Summe der Arbeit, die unaufhörlich geleistet wird. In der Technik suchen die starken Arbeiter fortwährend einander zu überbieten, noch niemals sind so kühne Werke geschaffen, so gewaltige Projekte [illegible]

Das alles ist nicht nur etwa ein Produkt der Konkurrenz, des „Kampfes ums Dasein“. Was jetzt geschieht, geschieht aus einem tiefen, starken Drang der Seele, aus der Sehnsucht nach Großem, Hohem, Vollkommenem. Alles geistige Leben in uns ist aufs stärkste aufgewühlt; noch niemals sind rein geistige Fragen mit solcher Haufigkeit erörtert worden, noch nie haben so zahlreiche Kampfe um höhere Interessen stattgefunden wie in dem „bösen“ Zeitalter, in dem wir leben. Ganz übermachtig ist in uns allen die Sehnsucht nach diesem Unbekannten, das wir stets als einen Teil unserer Unsterblichkeit empfinden.

Was ist nun aber die Sehnsucht anders als dasjenige, was wir mit dem alten Worte „Ideal“ bezeichnen? Unsere Zeit hat mehr hohe Ideale als jemals ein Zeitalter vor ihr.

Wohl uns, daß wir alle diese Sehnsucht in uns spüren. Arm und bedauernswert ist der, dem nur materielle Genüsse die Schönheit des Lebens ausmachen. Wir schaffen in uns die größten Wunder, wenn wir uns bemuhen, uns zu immer höheren Stufen zu erheben. Wenn wir es auch nicht erreichen — es winkt uns doch ein schönes Ziel, ein Ziel das unsere Kräfte erhöht und unsere Seele beflügelt.

Möge uns die Sehnsucht stets erhalten bleiben...